

BERICHTE DER NATURFORSCHENDEN GESELLSCHAFT DER OBERLAUSITZ

Band 4

Ber. Naturforsch. Ges. Oberlausitz 4: 87–110 (1995)

ISSN 0941-0627

Manuskriptannahme am 25. 3. 1993

Erschienen am 10. 12. 1995

Das Teichgebiet und die Lasszinswiesen bei Peitz, bedeutende Rast- und Brutplätze für Limicolen in der Niederlausitz (1975-1984)

VON HANS-PETER KRÜGER

Mit 27 Abbildungen und 19 Tabellen

Einleitung

Für das Teichgebiet und die Lasszinswiesen sind neben den Wasservögeln besonders die Limicolen zu erwähnen, da sie wegen ihrer Attraktivität und den Verhaltensweisen auf den Rastplätzen den Naturbeobachter erfreuen, aber vor allem das Interesse der Mitglieder von ornithologischen Arbeitsgruppen hervorrufen.

Die Teich- und Graslandflächen bieten zu fast allen Jahreszeiten für durchreisende Vogelscharen ein vielseitiges Angebot an Rastplätzen. Die weiträumigen, abgelassenen Teiche sind im Frühjahr und im Herbst als Rastgebiete für Limicolen von überregionaler Bedeutung (HAUPT 1977).

Auf dem Territorium der Niederlausitz und der nördlichen Oberlausitz zählt das Peitzer Teichgebiet zu den bedeutendsten Rastplätzen für Limicolen. HAUPT (1977), KRÜGER und VINTZ (1971), KRÜGER (1970 und 1979), v. KNORRE (1967), PIESKER (1980), SCHMIDT (1970), SCHULZE (1987) und WODNER (1979) berichten in allgemeinen bzw. in speziellen Veröffentlichungen über den Zug der Limicolen aus verschiedenen Gebieten des Bezirkes Cottbus einschließlich der nördlichen Oberlausitz.

Das Teichgebiet bei Peitz

Die attraktivsten und ergiebigsten Rastplätze für Limicolen sind abgelassene Teichflächen, Restwasserflächen, Schlammfelder, Sandbänke und die seichten Uferzonen der Fischteiche.

Das Angebot an geeigneten Rastplätzen für Limicolen ist in enger Beziehung zur Bewirtschaftung der Teiche zu sehen (KRÜGER 1980). Der Anstau der Teiche beginnt gewöhnlich gegen Ende Februar. Mit dem allmählichen Anstieg des Wasserspiegels verringert sich gleichzeitig die abgelassene Fläche, womit ein Rückgang der Rastflächen für Limicolen zu verzeichnen ist (Abb. 1).

Relativ zeitig aus dem Winterquartier eintreffende Arten wie Kiebitz, Brachvogel, Bekassine und Uferschnepfe sind gezwungen, auf die Rastplätze der benachbarten Lasszinswiesen auszuweichen. Im April werden für einige Tage etwa 40 - 50 ha Überwinterungsteiche abgelassen. Diese Wirtschaftsmaßnahme fällt zeitlich mit dem Heimzug vieler Limicolenarten zusammen. Im Mai werden einzelne Teiche (Bornteich, Offernitz, Brutteiche in Lakoma) nur flach vom Wasser überstaut. Damit sind für die spät auf dem Heimzug befindlichen und für die bereits auf den Lasszinswiesen brütenden Limicolen entsprechende Nahrungsräume vorhanden.

Von Juni bis Juli sind im Teichgebiet, mit nur wenigen Ausnahmen und auch nur kurzzeitig, einzelne kleine Teiche abgelassen. Die Limicolen besuchen in dieser rastplatzarmen Zeit Flachwas-

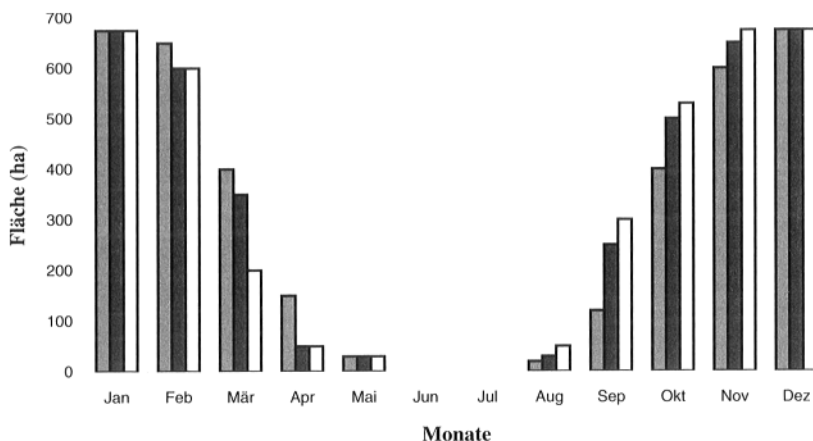


Abb. 1 Teichgebiet Peitz 1975 - 1984. Entwicklung der Rastfläche

serzonen und Uferränder der Teiche. Erst ab Anfang August entstehen mit dem Ablassen der Teiche wieder Rastflächen, deren Größe bis November täglich zunimmt (Abb. 1).

Die Lasszinswiesen bei Peitz

Dieses von der Landwirtschaft in den siebziger Jahren umgestaltete und intensiv genutzte Graslandgebiet nimmt hauptsächlich als Brutplatz für Limicolen (Kiebitz, Uferschnepfe, Brachvogel) in der Niederlausitz eine Sonderstellung ein (HAUPT 1977, KRÜGER 1979).

Das Lasszinswiesengebiet besitzt, gleichzeitig in Verbindung mit dem angrenzenden Teichgebiet, Bedeutung als Rastplatz.

Bevorzugte Rastplätze auf dem Grasland sind:

- Ufer- und Randzonen der zahlreich vorhandenen Wasserläufe
- Kulturstau (künstlich erzeugtes Hochwasser)
- staunasse Wiesenparzellen
- abgeerntete Grasland- und Ackerflächen
- Saatauflufflächen von Grünland, Getreide und Sonderkulturen
- Nutzflächen mit einem niederschlagsbedingten temporären Wasserstau

Auf den Lasszinswiesen rasten regelmäßig Kiebitz, Brachvogel, Bekassine und Uferschnepfe. Dagegen sind Regenpfeifer, Wasserläufer und Strandläufer nur unregelmäßige Gäste. Sie stellen an das Rastgebiet spezielle Ansprüche und sind nur bei der Unterhaltung von Kulturstauen oder witterungsbedingten Überschwemmungen zu beobachten.

Material und Auswertung der Beobachtungen

Von 1975 bis 1984 wurden die Rastplätze der Limicolen im Teichgebiet und auf den Lasszinswiesen während der Zugzeiten und in der jeweiligen Brutperiode von den Mitgliedern der Fachgruppe Natur und Umwelt Peitz, Bereich Ornithologie, kontrolliert.

Das hauptsächlich von den Mitgliedern der Fachgruppe zusammengetragene Beobachtungsmaterial bildet die Grundlage für die vorliegende Arbeit über die Kenntnisse zu den Limicolen im Raum Peitz. Die Analyse des Materials wurde mit der Zielstellung vorgenommen, einen Überblick vom Aufenthalt der verschiedenen Limicolenarten im Teichgebiet von Peitz und seinem Umfeld im Zeitraum von 1975 bis 1984, mit den Schwerpunkten Zuggeschehen und Brut, zu erhalten und allen Interessenten zur Kenntnis zu geben.

Wenn die angegebenen Daten und Tendenzen des Limicolenzuges bei Peitz, insbesondere die Grundsätze, Voraussetzungen und Informationen, Vergleiche mit benachbarten Limicolenrastplätzen zulassen, ist ein weiterer Zweck der Bearbeitung erreicht.

Bei der Sammlung des Beobachtungsmaterials haben die Herren R. Zech, M. Spielberg, O. Hurras und M. Krüger in besonderer Weise beigetragen. Weitere Beobachter, die das Gebiet meistens sporadisch bereisten, wie H. Bier †, W. Hölzer, B. Litzkow, G. Minak, K. Morling, R. Nagel, P. Polleschner, D. Robel, S. Schaffer und N. Vintz, stellten ihre Daten in dankenswerter Weise zur Verfügung.

Herr Dipl.-Ing. C. M. Rosenow hat die Auswertung des Materials mit dem Computer unterstützt, wofür ich mich bedanken möchte. Mein besonderer Dank gilt Frau Ilse Lindner für die langjährige Erledigung aller Schreibarbeiten.

Erklärung der Abkürzungen:

- TG = Teichgebiet
 D = Diagramm
 Ex. = Exemplare
 BK = Brutkleid
 d/max. = Tag mit der höchsten Anzahl der betreffenden Art

Die Arten

Dem Hauptteil des Beitrages mit 31 Limicolenarten, davon 5 Arten Brutvögel und 26 Arten Durchzügler, werden zur besseren Übersicht Tabellen mit den bedeutendsten Rastplätzen und die mögliche anzutreffende Artenvielfalt für das Gebiet - nach Monaten aufgeschlüsselt - vorangestellt.

Im Teichgebiet Peitz können theoretisch während der Hauptzugzeiten der Limicolen etwa 574 ha Teichfläche, das sind etwa 80 % der Gesamtfläche der Teiche, als Rastplatz genutzt werden. Schätzungsweise werden aber tatsächlich von der vorhandenen abgelassenen Teichfläche nur ca. 10-20 % als Nahrungsgebiet in Anspruch genommen. Bevorzugt werden Rastplätze, die wechselweise Schlammfelder, Flachwasserzonen, Rinnsale, Sandbänke, abgetrocknete „Hochflächen“ und zeitlich trocken liegende Parzellen aus Unterwasser- und Schwimmblattpflanzen aufweisen.

Tab. 1 Die bedeutendsten Rastplätze für Limicolen im Teichgebiet Peitz 1975-1984

Teichname	Fläche/ha	Teichname	Fläche/ha
Hälterteich	122,5	Reiherteich	10,0
Neuendorfer Oberteich	195,0	Großer Trieb	9,5
Hockunteich	9,5	Großer Teufelsteich	166,0
Hammerteich	16,0	Bornsteich	8,5
Laichfischeich	9,0	Offernitz	10,5
Kleiner Teufelsteich	9,5	8 kleine Teiche	8,0

Die höchste Artenvielfalt an Limicolen auf den Rastplätzen wird im Frühjahr in den Monaten April und Mai und im Herbst in den Monaten August und September verzeichnet.

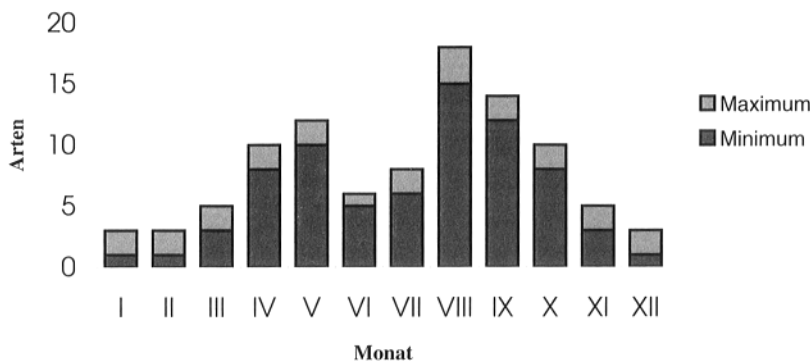


Abb. 2 Mögliche Anzahl der Limicolenarten auf den Rastplätzen bei Peitz von 1975-1984 nach Monaten

Austernfischer - *Haematopus ostralegus*

Recht spärlicher Durchzügler, der nicht jährlich im Teichgebiet beobachtet wird. Von 1950 bis 1975 wurde nur ein Nachweis bekannt (KRÜGER 1970 und RUTSCHKE 1983). HAUPT (1977) erwähnt die Art in seiner Bearbeitung für das Teichgebiet nicht. Von 1975 bis 1984 liegen die folgenden Beobachtungen vor:

Tab. 2 Nachweise des Austernfischers im Teichgebiet Peitz von 1975-1984

Jahr	Datum	Anzahl	Rastplatz
1978	27.04.	1	Laichfischteich
	28.04.	1	Laichfischteich
	17.05.	2	Laichfischteich
1979	23.09.	1	Bärenbrück Unterteich
	26.09.	1	Bärenbrück Unterteich
1983	09.03.	1	Laichfischteich

Beachtlich ist der zeitige Nachweis am 09.03.1983.

Kiebitz - *Vanellus vanellus*

Von März bis November die häufigste Limicolenart als Durchzügler auf den Rastplätzen (Grasland und abgelassene Teiche) und als Brutvogel auf den Lasszinswiesen.

Winternachweise. Der Kiebitzbestand von ca. 1000 - 2000 Ex. im Januar 1975 resultiert aus den Massenansammlungen, zu denen es durch die anhaltend milde Witterung in den Monaten November und Dezember des Vorjahres kam. Weiterhin wurden am 23.01.1983 1 Ex. auf einem abgelassenen Teich und am 08.01.1984 2 Ex. auf den Lasszinswiesen, jeweils bei eis- und schneefreier Witterung, beobachtet.

Ankunft. Von 1975 bis 1984 wurden je fünfmal Erstnachweise im Februar und im März erbracht. Der früheste Nachweis fällt auf den 10.02.80, während alle übrigen in der dritten Februardekade liegen. Die Ankunftsdaten für den Monat März liegen einheitlich in der ersten Dekade.

Durchzug und Rast im Frühjahr. Witterungsbedingt setzt der Zug frühestens ab 20. Februar, spätestens jedoch ab Anfang März ein. Der Höhepunkt des Heimzuges liegt im März, er unterliegt von Jahr zu Jahr beträchtlichen Schwankungen. Bevorzugte Rastplätze befinden sich auf Wiesen, Grasländereien sowie Acker- und Saatauflaufflächen. Im Frühjahr tritt die Rast auf abgelassenen Teichflächen kaum in Erscheinung. Ende März ist der Heimzug im wesentlichen abgeschlossen. Im April durchstreifen nur noch kleinere Gruppen das Gebiet. Bei der Mehrzahl aller Nachweise handelt es sich bereits um die Brutvögel des Gebietes.

Brut. Der Kiebitz ist im Teichgebiet auf freiliegenden Teichböden sowie auf neuerbauten Inseln mit spärlicher Vegetation ein unregelmäßiger Brutvogel. Auf den Lasszinswiesen und den darin befindlichen Feldflächen, ist er dagegen ein regelmäßiger bis häufiger Brutvogel. Durch landwirtschaftliche Arbeiten geht leider ein Teil der Erstgelege verloren.

Tab. 3 Der Brutbestand des Kiebitzes auf den Lasszinswiesen von 1975 bis 1984

Jahr	Anzahl BP	BP je 100 ha besiedelbarer Fläche
1975	22	1,13
1981	28	1,74
1982	34	2,14
1983	45-50	2,44
1984	38	1,95
1985	16-18	0,87

Die Umgestaltung der traditionellen Wiesen und Weiden zu intensiv genutztem Gras- und Ackerland sowie die Erweiterung des Ackerlandes führten zur Aufgabe alter angestammter Brutplätze.

Durchzug und Rast im Herbst. Im Juni und Juli ist der Abzug der Kiebitze zunächst auf den frisch abgeernteten Graslandflächen zu beobachten. Zu dieser Zeit sind im Teichgebiet keine Rastflächen in Form von abgelassenen Teichen vorhanden. Eine Ausnahme bildet lediglich das Jahr 1981, als Kiebitze in großer Zahl auf dem abgelassenen Teufelsteich rasteten. Mit dem Ablassen der ersten

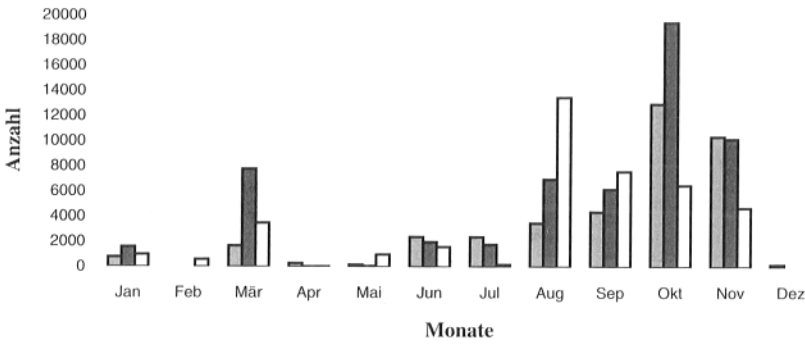


Abb. 3 Kiebitz. Dekadensummen 1975 - 1984, n = 135800

Teiche im August verlagert sich der Aufenthalt vom Grasland zu den abgelassenen Teichen. Von August bis Oktober stellt das Teichgebiet ein regionales Sammelbecken für die Rast durchziehender Kiebitze dar. Die Zugipfel im Herbst liegen bei Ende August und Anfang bis Mitte Oktober.

Sandregenpfeifer - *Charadrius hiaticula*

Der Sandregenpfeifer bevorzugt die höher gelegenen, abgetrockneten Zonen der leeren Teiche für den Rastaufenthalt. Nachweise im Frühjahr sind, im Vergleich zu Flußregenpfeifer, selten.

Für die Oberlausitz wird der vielfach hohe Wasserstand der Teiche im Frühjahr als mögliche Ursache für den geringen Durchzug angesehen (KRÜGER et. al. 1973).

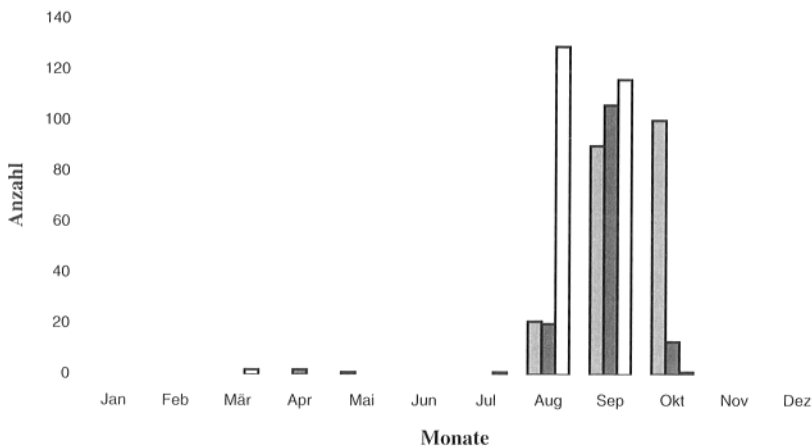


Abb. 4 Sandregenpfeifer. Dekadensummen 1975 - 1984, n = 582

Tab. 4 Nachweise vom Frühjahrszug des Sandregenpfeifers im Teichgebiet Peitz

Datum	Anzahl Ex.	Rastplatz	Nachweis
12.05.74	1	Offernitz	HAUPT (1977)
29.03.81	2	Großer Teufelsteich	KRÜGER
12.04.81	2	Großer Teufelsteich	KRÜGER
10.05.81	1	Großer Teufelsteich	KRÜGER

Von 1975 bis 1984 liegen insgesamt 104 Beobachtungen vor, dabei wurden 582 Ex. notiert. Aus den Monaten Juni und Juli liegen für das Teichgebiet nur wenige Einzelnachweise aus dem Jahr 1981 vor.

Auf dem Wegzug ist der Sandregenpfeifer ein regelmäßiger Gast. Der Abzug beginnt Anfang bis Mitte August (HAUPT 1977). In der letzten Dekade des August ist ein starker Anstieg abziehender Sandregenpfeifer zu verzeichnen. Im September wurden für den behandelten Zeitraum ca. 54 % aller auf dem Wegzug befindlichen Sandregenpfeifer notiert, wobei in der letzten Dekade des Monats der Zughöhepunkt zu verzeichnen ist. Im Oktober ist der Zug lediglich noch in der ersten Dekade von Bedeutung. In der zweiten Dekade ist ein starker Rückgang zu bemerken, während Ende des Monats nur noch einzelne Ex. durchziehen. Nachweise aus dem Monat November sind für das Peitzer Gebiet selten (HAUPT 1977).

Flußregenpfeifer - *Charadrius dubius*

Im Teichgebiet ist der Flußregenpfeifer ein regelmäßiger Durchzügler und vereinzelter Brutvogel. Etwa ab 20. März ist mit der Ankunft der ersten Flußregenpfeifer im Teichgebiet zu rechnen.

Tab. 5 Die Ankunft des Flußregenpfeifers im Teichgebiet Peitz von 1975-1984

Jahr	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Datum	22.3.	20.3.	7.4.	8.4.	1.4.	9.4.	12.4.	2.4.	15.4.	20.3.

Der früheste Ankunftsstermin ist der 18.03.1974 (HAUPT 1977). Ende März, spätestens ab Anfang April setzt der Heimzug ein, der wesentlich deutlicher in Erscheinung tritt als der Wegzug. In den Monaten April und Mai ziehen die meisten Flußregenpfeifer durch, das sind etwa 63 % aller Nachweise von 1975-1984.

Der Flußregenpfeifer zählt zu den wenigen Limicolenarten, die im Teichgebiet brüten. Voraussetzung dafür ist jedoch, daß zur Brutzeit abgelassene Teichflächen vorhanden sind. Es werden aber auch neu erbaute vegetationsarme Dammanlagen angenommen.

Beachtlich und wohl erstmalig für das Gebiet ist die Brut auf einer landwirtschaftlichen Nutzfläche (Saatauflauf) 1983. Durch relativ späten Einstau von Teichen (Mai/ Juni) sind die Gelege sehr gefährdet und werden häufig aufgegeben (HAUPT 1977, KRÜGER 1980).

Tab. 6 Brutnachweise des Flußregenpfeifers im Teichgebiet Peitz 1975-1984

Jahr	Brutplatz	Anzahl BP	Bemerkungen
1975	Kleiner Teufelsteich/ Offernitz	1 - 2	abgelassener Teich
1976	Kleiner Teufelsteich	1 - 2	abgelassener Teich
1977	Winterteiche	2	abgelassener Teich
1981	Großer Teufelsteich	6 - 8	abgelassener Teich
1982	Offernitz/ Großer Teufelsteich	4 - 6	abgelassener Teich
1983	Neuendorfer Grenze	1	Saatauflauf
1984	Großer Teufelsteich	1	Teichdammkrone

Wegzug. Die im Juni im Teichgebiet zu beobachtenden Flußregenpfeifer sind im wesentlichen Brutvögel und Junge des Gebietes und seiner Umgebung. Sie erhalten ab Juli Verstärkung von abziehenden Flußregenpfeifern aus anderen Gegenden. Für das Teichgebiet scheint der Gipfel des Wegzuges in der letzten Dekade des Monats Juli zu liegen. Dabei ist zu beachten, daß die

Ansammlungen von rastenden Flußregenpfeifern vor allem auf den im Sommer 1981 abgelassenen Großen Teufelsteich zurückzuführen sind. Somit ist kein reales Bild vom Beginn des Wegzuges gegeben.

Von Ende Juli bis Ende August sind nur geringe bzw. einzelne Vorkommen von Flußregenpfeifern auf den Rastplätzen zu verzeichnen. Bis Mitte September ist wieder ein Anstieg der Anzahl abziehender Ex. zu registrieren. In der ersten Dekade des Monats Oktober verlassen die letzten Flußregenpfeifer das Gebiet.

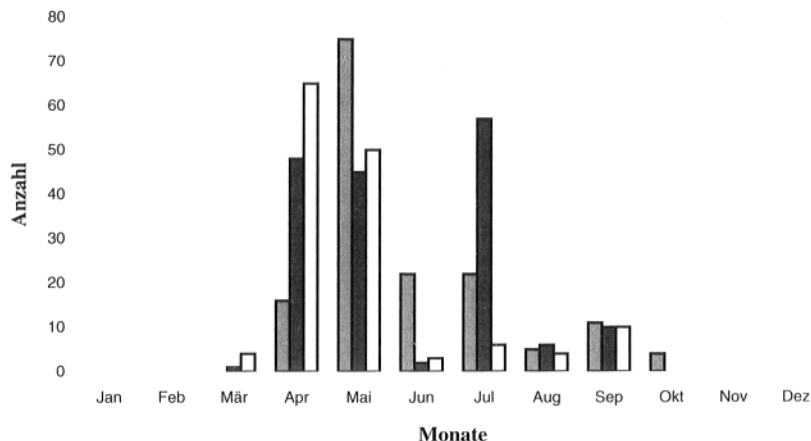


Abb. 5 Flußregenpfeifer. Dekadensummen 1975 - 1984, n = 459

Kiebitzregenpfeifer - *Pluvialis squatarola*

Als Rastplatz werden abgelassene Teiche mit nicht zu weichem Untergrund bevorzugt. Restwasserflächen werden gemieden, was auch für die anderen Regenpfeifer gilt. Von 1975 bis 1984 wurden bei 81 Beobachtungen 544 Ex. registriert.

Nachweise vom Heimzug sind relativ selten (KRÜGER 1970, HAUPT 1977). Von 1975 bis 1984 wurden nur 6 Kiebitzregenpfeifer bei 4 Beobachtungen notiert; sie trugen bereits alle das Brutkleid.

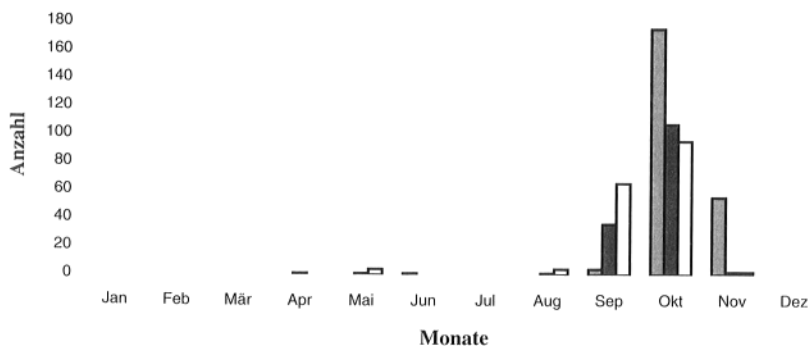


Abb. 6 Kiebitzregenpfeifer. Dekadensummen 1975 - 1984, n = 544

Tab. 7 Heimzug-Nachweise des Kiebitzregenpfeifers im Teichgebiet Peitz von 1975-1984

Jahr	Datum	Anzahl	Kleid	Rastplatz
1976	20.-22.05.	3	BK	Kleiner Teufelsteich
1981	17.04.	1	BK	Großer Teufelsteich
1984	25.05.	1	BK	Kraftwerksteich
	09.06.	1	BK	Kraftwerksteich

Der Wegzug beginnt im Juli, wo für unser Gebiet aber nur zwei Nachweise (4 Ex.) vorliegen. Selten und lückenhaft sind die Beobachtungen im August, so daß für diesen Zeitraum keine konkreten Aussagen getroffen werden können. Im September wird der Wegzug dagegen deutlich sichtbar. Von Ende September bis Mitte Oktober ziehen die meisten Kiebitzregenpfeifer durch unser Gebiet.

Die jährlichen Schwankungen während des Herbstzuges sind beträchtlich. Ein nur geringer Durchzug fand in den Jahren 1977, 1980, 1981 und 1983 statt. Als Tagesmaximum konnten am 8.10.1979 50 Ex. festgestellt werden (ROBEL schriftlich).

Goldregenpfeifer - *Pluvialis apricaria*

Der Goldregenpfeifer ist nur vereinzelter Durchzügler im Teichgebiet. Während HAUPT (1977) die Art nicht erwähnt, wurden von 1975 - 1984 folgende Beobachtungen bekannt:

15.10.1977	2 Ex. Großer Teufelsteich
30.08.1982	1 Ex. Schloßteich Lakoma
10.10.1982	1 Ex. Großer Teufelsteich

Als Rastplätze wurden dabei abgelassene Teiche bzw. Restwasserflächen festgestellt.

Steinwalzer - *Arenaria interpres*

Der Steinwalzer ist ein seltener Durchzügler im Teichgebiet. HAUPT (1977) nennt fur den Zeitraum 1960 bis 1975 3 Nachweise. Von 1976 bis 1984 liegen 4 Beobachtungen vor, die alle auf abgelassenen Teichflachen erfolgten:

31.10.1976	1 Ex. Neuendorfer Oberteich
April 1980	2 Ex. Großer Teufelsteich
23.-25.08.1983	1 Ex. Hammer-/Hockunteich
26.08.1984	1 Ex. Hammerteich

Bekassine - *Gallinago gallinago*

Überwiegend durch meliorative Maßnahmen wie Trockenlegung und Entlandung, hat das Teich- und Wiesengebiet im Zeitraum von 1975 bis 1984 seine frühere Bedeutung als Brutgebiet für die Bekassine verloren (KRÜGER 1970, HAUPT 1977). Mit der Umwandlung der Wiesen zu Ackerland und zu intensiv genutztem Dauergrasland sowie der Auflassung einiger Erlenbrüche in den Teichen (KRÜGER 1988) sind die letzten Brutbiotope der Bekassine im wesentlichen verschwunden. Dagegen hat aber das Teichgebiet, und in einem gewissen Umfang auch das Grasland (Lasszinswiesen), eine überregionale Bedeutung für die Zugrast der Bekassine. Von 1975 bis 1984 wurden bei 240 Beobachtungen 16.726 Bekassinen notiert.

Im Bearbeitungszeitraum lagen fast alle Ankunftsdaten im März. Erstnachweise im April sind schon relativ spät. Der Anteil des Frühjahrszuges beträgt nur etwa 1 % und ist im Vergleich zu dem sehr eindrucksvoll verlaufenden Abzug eher unbedeutend. Dabei ist zu erwähnen, daß die Beobachtungen im Frühjahr sehr lückenhaft sind und daher zum zeitlichen Verlauf des Zuggeschehens keine zuverlässigen Aussagen getroffen werden können. Im Frühjahr werden Bekassinen auf den Rastplätzen kaum und nur in geringen Stückzahlen (< 15) bemerkt.

Bereits im Juli wird der Abzug der Bekassinen von einzelnen Ex. bzw. von kleineren Gruppen bis zu 10 Ex. eröffnet. In der 2. Augustdekade setzt dann stärkerer Abzug ein, wobei die jährlich

auftretenden Bestandsschwankungen beträchtlich sind. Ein erster Gipfel auf dem Wegzug wird Ende August, ein zweiter von Anfang bis etwa Mitte Oktober verzeichnet. Von Ende Oktober bis Anfang November ziehen die Bekassinen in kopfstarken Flügen durch.

Anfang November setzt infolge der Witterung (rasche Abkühlung und Niederschläge) bereits ein starker Abzug aus dem Gebiet ein. Trotzdem kann es noch bis Mitte November zu beträchtlichen Ansammlungen von Bekassinen auf den Rastplätzen kommen. Die spätesten Beobachtungen von Ende November liegen am 23.11.1969 und am 26.11.1978.

Tab. 8 Ankunft, Tagesmaximum auf dem Heim- und Wegzug sowie die späteste Beobachtung der Bekassine im Teichgebiet Peitz von 1975-1984

Jahr	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Ankunft	1.3.	18.3.	15.4.	4.3.	12.3.	22.5.	5.4.	18.4.	-	26.3.
Frühjahr										
Datum	21.3.	20.3.	11.5.	23.4.	-	-	5.4.	18.4.	-	26.3.
d/max.	10	15	2	2	-	-	5	15	-	12
Herbst										
Datum	7.10.	7.11.	23.10.	15.10.	28.10.	19.10.	25.10.	24.10.	20.8.	20.10.
d/max.	450	300	266	260	190	220	255	180	650	200
späteste Beobachtung	19.11.	-	13.11.	26.11.	5.11.	9.11.	1.11.	21.11.	30.10.	7.11.

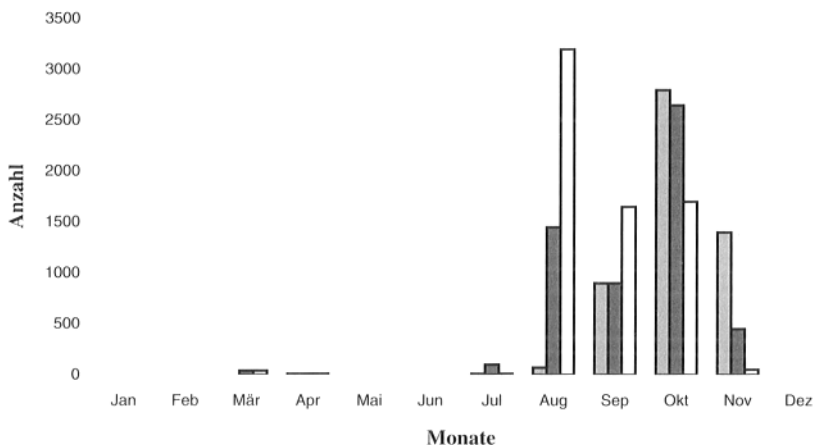


Abb. 7 Bekassine. Dekadensummen 1975 - 1984, n = 16726

Zwergschnepfe - *Lymnocyptes minimus*

Die Zwergschnepfe ist ein sehr seltener Durchzügler. Von 1969 bis 1975 fehlen Nachweise (HAUPT 1977). Im Bearbeitungszeitraum von 1975 bis 1984 wurde ein Nachweis vom 8.4.1981 auf den Wiesen bei Maiberg gemeldet.

Waldschnepfe - *Scolopax rusticola*

In der älteren Literatur über die Vogelwelt an den Fischteichen bei Peitz ist kein Nachweis zu finden (NEUBAUR 1940, WOHLFARTH 1941). Auch sind in den neueren Veröffentlichungen (KRÜGER 1970, HAUPT 1977) keine Angaben zum Vorkommen der Waldschnepfe enthalten.

Im Gegensatz zu anderen Limicolen meidet die Waldschnepfe die abgelassenen Teichflächen und das Grasland. Alle nachfolgend aufgeführten Nachweise betreffen die Randgebiete der Peitzer Teiche.

26.03.1981	1 Ex. Kieferngehölz Garkoschke
06.03.1983	1 Ex. Erlenbruch Neuendorfer Grenze
20.03.1983	1-3 Ex. Kiefernholz Turnow-Drachhausen
22.01.1984	1 Ödland am Teufelsteich

Großer Brachvogel - *Numenius arquata*

Im Teichgebiet ist er ein regelmäßiger Durchzügler, auf den Lasszinswiesen Durchzügler und Brutvogel. Bevorzugte Rastplätze im Teichgebiet sind hauptsächlich abgelassene Teiche und deren Flachwasserbereiche. Ferner werden die Uferländer von Dämmen und Inseln mit einem geringen Wasserstand als Rastplatz genutzt.

Tab. 9 Die Ankunft des Brachvogels im Gebiet von Peitz von 1975 - 1984

Jahr	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Datum	1.3.	4.3.	25.2.	26.2.	7.3.	8.3.	7.3.	6.3.	11.3.	14.2.

Die Ankunft des Großen Brachvogels erstreckt sich von Mitte Februar bis in die erste Märzdekade. Der Gipfel des Heimzuges liegt etwa Mitte März, gegen Ende der ersten Aprildekade ist der Durchzug im wesentlichen beendet. Ende des Monats sind noch vereinzelte Durchzügler anzutreffen, die vielleicht auch wegen fehlender Brutplätze das Gebiet im Mai bereits vorzeitig verlassen.

Von 1975 bis 1984 war ein jährlicher Bestand von 10 bis 12, max. 15 Brutpaaren zu verzeichnen. Der Bestand ist jährlichen Schwankungen unterworfen, deren Ursachen hauptsächlich in der Art und Weise der Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Nutzflächen zu suchen sind. Besonders sind die Erweiterung des Ackerlandes und die Intensivierung des Dauergrünlandes zu nennen.

Bis etwa Mitte Juni verbleiben die Brachvogelfamilien noch auf den Lasszinswiesen, während in der zweiten Monatshälfte bereits der Abzug einsetzt. Im Juli werden nur noch vereinzelt Brachvögel im Gebiet beobachtet. Der eigentliche Wegzug ist in den Monaten August und September zu vermerken, er ist aber verglichen mit der Häufigkeit im Frühjahr bedeutungslos. Die letzten Brachvögel verlassen das Gebiet im Oktober, spätestens jedoch Anfang November.

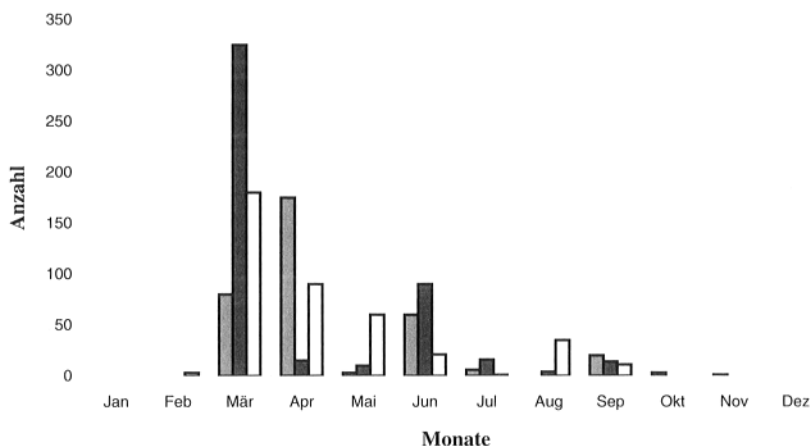


Abb. 8 Großer Brachvogel. Dekadensummen 1975 - 1984, n = 1966

Regenbrachvogel - *Numenius phaeopus*

Von 1960 - 1975 sind bisher für das Teichgebiet Peitz 5 Beobachtungen mit 13 Ex. von KRÜGER (1970) und HAUPT (1977) genannt worden. Im Bearbeitungszeitraum wurde nur am 6.4.1984 1 Ex. auf den Lasszinswiesen bei Maiberg festgestellt.

Uferschnepfe - *Limosa limosa*

Die Uferschnepfe ist Brutvogel auf den Lasszinswiesen, dort und im Teichgebiet ist sie während des Heimzuges auch ein regelmäßiger bis häufiger Durchzügler. Bevorzugt werden abgelassene Teiche, besonders die Schlamm- und Restwasserflächen. Auf dem Grasland werden staunasse Wiesen und Saatauflufflächen gern angenommen.

Von 1975 bis 1984 wurden bei 253 Beobachtungen 7.452 Uferschnepfen registriert.

Tab. 10 Ankunft der Uferschnepfe im Gebiet von Peitz von 1975 - 1984

Jahr	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Datum	8.3.	20.3.	16.3.	21.3.	21.3.	30.3.	14.3.	7.3.	24.3.	24.3.

Die Erstbeobachtungen weisen eine erstaunliche Konstanz auf, sie liegen alle zwischen dem 7. und dem 24. März.

Im April ziehen die meisten Uferschnepfen durch, wobei es zu Konzentrationen, besonders in der ersten und zweiten Dekade des Monats, kommt. Auch Ende April, wenn bereits die ersten Bruten stattfinden, ziehen noch Uferschnepfen durch.

Fast 97 % aller Uferschnepfen werden auf dem Heimzug festgestellt, wobei die jährlichen Schwankungen beträchtlich sind. Im Mai ist bereits eine starke Abnahme des Rückzuges zu verzeichnen. Die wenigen Rastplätze, die noch im Teichgebiet vorhanden sind, werden neben den Durchzüglern auch von den Brutvögeln der Lasszinswiesen zu Nahrungssuche aufgesucht.

Auf den Lasszinswiesen war die Uferschnepfe von 1975 bis 1984 unter Berücksichtigung von jährlichen Brutbestandsschwankungen noch ein recht regelmäßiger Brutvogel.

Tab. 11 Brutpaare der Uferschnepfe auf den Lasszinswiesen von 1975 - 1984

Jahr	Anzahl BP	
	Maiberger Grünland	Jänschwalder Grünland
1975	6	-
1976	24	13
1977	6 - 8	10 - 12
1978	5 - 6	4 - 5
1979	4	10
1980	8	8 - 9
1981	2	10 - 12
1982	4 - 5	8 - 10
1983	2 - 3	10 - 13
1984	4 - 6	7 - 10

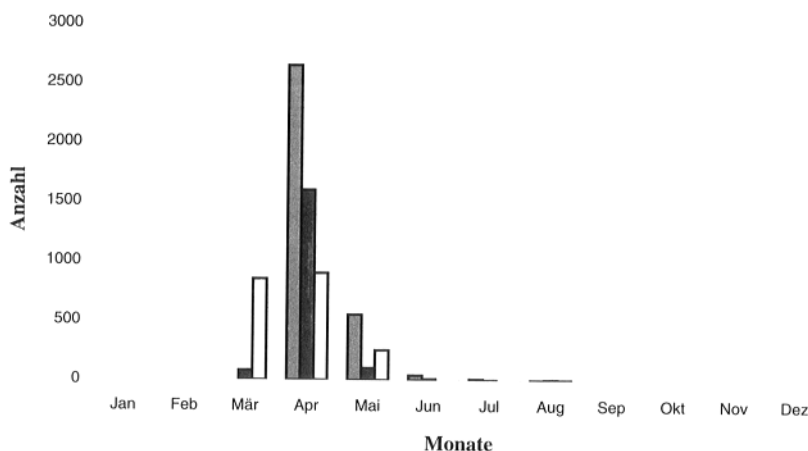


Abb. 9 Uferschnepfe. Dekadensummen 1975 - 1984, n = 7452

Ausschlaggebend für die Besiedlung des Gebietes und die schwankenden Brutpaarzahlen sind analog zum Brachvogel die Bewirtschaftungsmaßnahmen der Landwirtschaft. Mit der Umgestaltung der auf den Niedermoorstandorten vorherrschenden bunten Traditionsweiesen zu intensivem Grün- und Ackerland haben sich die ehemaligen Brutplätze von Jahr zu Jahr verringert.

Im Juni beginnen die ersten Uferschnepfen das Gebiet zu verlassen. Der im Juli einsetzende Durchzug, der bis September anhält, ist im Vergleich zum Frühjahrszug unbedeutend. Er betrifft meist einzelne rastende Ex. oder kleinere Gruppen. Beobachtungen in den Monaten September und Oktober sind schon selten. Der späteste Nachweis datiert vom 5.10.1983 mit 1 Ex. am Großen Teufelsteich.

Pfuhlschnepfe - *Limosa lapponica*

Unter der Berücksichtigung früherer Angaben von KRÜGER (1970) und HAUPT (1977) wurden für das Teichgebiet bisher 23 Beobachtungen mit insgesamt 35 Ex. bekannt. Während bis 1975 alle Feststellungen den Wegzug betrafen, handelt es sich bei den Nachweisen 1975 - 1984 erstmals auch um einen Nachweis vom Heimzug. Nachfolgend sind alle Nachweise der Pfuhlschnepfe von 1975-1984 im Teichgebiet Peitz aufgeführt.

06.05.1975	1 Ex. Kleiner Teufelsteich
15.09.1977	1 Ex. Unterteich Bärenbrück
18.09.1977	1 Ex. Unterteich Bärenbrück
10.09.1978	1 Ex. Hockunteich
13.09.1978	1 Ex. Hockunteich
16./17.09.1978	1 Ex. Kleiner Teufelsteich
23.09.1978	2 Ex. Kleiner Teufelsteich
14.10.1979	1 Ex. Großer Teufelsteich
18.07.1981	1 Ex. Großer Teufelsteich
03.08.1982	1 Ex. Hammerteich
24.09.1983	1 Ex. Groer Teufelsteich
22./23.09.1984	1 Ex. Hälterteich

Auffällig ist die Häufung von Nachweisen im September (n=10) sowie die Tatsache, daß nur einmal 2 Ex. registriert werden konnten.

Dunkler Wasserläufer - *Tringa erythropus*

Bevorzugte Rastplätze sind Restwasserflächen auf abgelassenen Teichen und staunasse Wiesen, sonst sind die Rastgebiete mit denen der anderen Wasserläuferarten im wesentlichen identisch.

Von 1975 bis 1984 wurden 141 Beobachtungen mit 591 Dunklen Wasserläufern notiert. Dabei entfallen auf den Heimzug 23,9 % und auf den Wegzug 76,1 % aller Nachweise. Der Heimzug des Dunklen Wasserläufers beginnt im April und konzentriert sich auf die erste Dekade des Mai. Einzelne Ex. ziehen noch in der zweiten Dekade durch, während in der letzten der Heimzug im wesentlichen abgeschlossen ist. Für Juni liegen im Bearbeitungszeitraum keine Beobachtungen vor. HAUPT (1977)

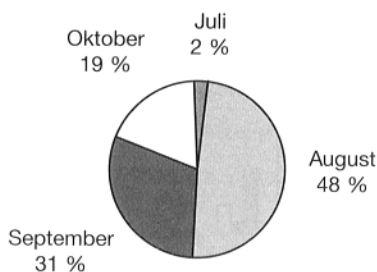


Abb. 10 Herbstzug des Dunklen Wasserläufers im TG Peitz von 1975-1984

führt für den Zeitraum von 1969 bis 1975 zwei Nachweise auf. Im Juli eröffnen einzelne Ex. bereits den Abzug, allerdings nicht jährlich, da es an entsprechenden Rastplätzen mangelt. Die Verteilung der abziehenden Dunklen Wasserläufer in den Monaten Juli bis Oktober ist in Abb. 10 dargestellt.

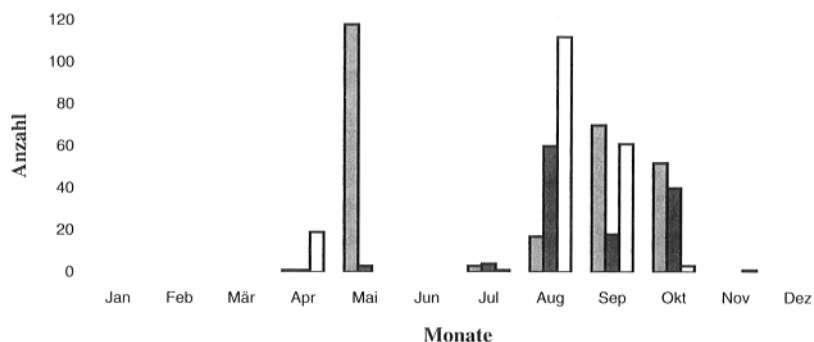


Abb. 11 Dunkler Wasserläufer. Dekadensummen 1975 - 1984, n = 591

Aus dem November liegt nur ein Nachweis vom 26.11.1978 vor, während HAUPT (1977) von 1969 - 1975 immerhin 6 Beobachtungen verzeichnen konnte.

Rotschenkel - *Tringa totanus*

Die ersten Rotschenkel treffen gewöhnlich im März ein, Ankünfte im April sind schon relativ spät.

Tab. 12 Anknunft des Rotschenkels im Teichgebiet Peitz von 1975 - 1984

Jahr	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Datum	9.3.	21.3.	-	6.4.	-	30.3.	30.3.	29.3.	-	20.3.

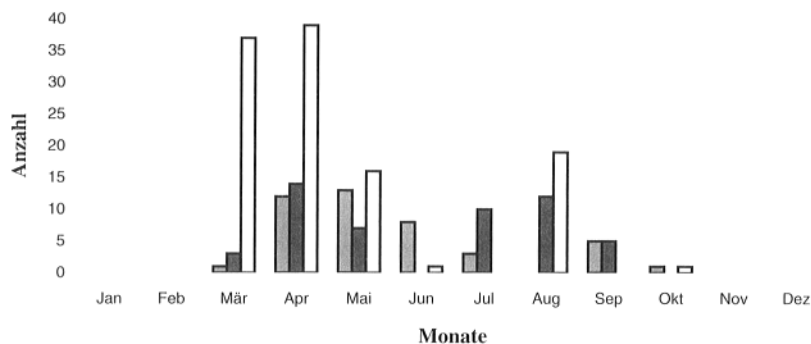


Abb. 12 Rotschenkel. Dekadensummen 1975 - 1984, n = 186

Von 1975 bis 1984 wurden bei 99 Beobachtungen 186 Rotschenkel notiert.

Der Heimzug beginnt etwa Mitte März, er erreicht im gleichen Monat und im April jeweils in der letzten Dekade ein Maximum. Etwa die Hälfte aller Frühjahrsnachweise stammen aus dem April. Bevorzugte Rastplätze sind abgelassene Teiche, Restwasserflächen, Sandbänke und staunasse Wiesen.

Übersommerer sind sehr unregelmäßig und nur vereinzelt anzutreffen. Sie gaben aber in manchen Jahren Anlaß, einen Brutversuch zu vermuten (HAUPT 1977). Durch großflächig angelegte Wiesenmelioration und Intensivierung des Grünlandes ist der Rotschenkel als Brutvogel aber wohl von den Lösswiesen verschwunden.

Die Beobachtung von 14 Ex. im Juli 1981 am Großen Teufelsteich stellt eine Ausnahme für unser Gebiet dar. Der Wegzug setzt etwa Mitte August ein und endet gegen Mitte September. Auch im Oktober ziehen noch vereinzelt Rotschenkel durch. Der letzte Nachweis datiert vom 28.10.1979.

Grünschenkel - *Tringa nebularia*

Die Rastplätze befinden sich hauptsächlich auf abgelassenen Teichen (Restwasserflächen, Schlammfelder), gelegentlich auch auf staunassen Wiesen und an den seichten Uferzonen der Teichränder.

Von 1975 bis 1984 wurden bei 191 Beobachtungen 628 Grünschenkel notiert.

Die ersten Grünschenkel treffen ab Mitte April im Teichgebiet ein. Angaben über Ankünfte im März fehlen, auch bei RUTSCHKE (1983). Der Heimzug erreicht von Ende April bis Anfang Mai seinen Höhepunkt. In manchen Jahren treffen die Grünschenkel jedoch erst im Mai ein.

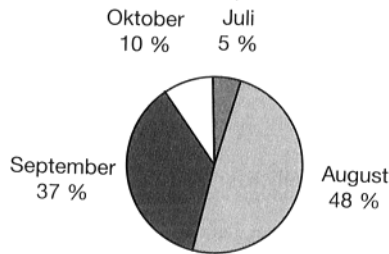


Abb. 13 Herbstzug des Grünschenkels im TG Peitz von 1975–1984

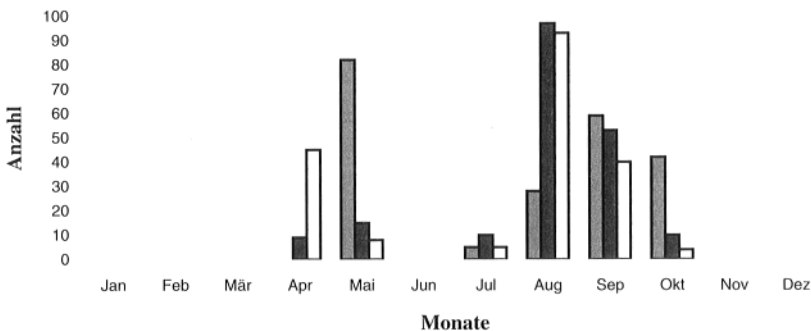


Abb. 14 Grünschenkel. Dekadensummen 1975 - 1984, n = 628

Tab. 13 Die Ankunft des Grünschenkel im Teichgebiet Peitz von 1975 - 1984

Jahr	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Datum	19.4.	18.4.	27.4.	28.4.	22.5.	15.4.	29.4.	1.5.	19.4.	20.4.

Nachweise aus dem Monat Juni sind selten, wohl hauptsächlich wegen der fehlenden Rastplätze. Der Wegzug beginnt bereits im Juli (HAUPT 1977), es ziehen aber nur wenige Ex. durch. Seinen Höhepunkt erfährt der Wegzug in den Monaten August und September, wobei in der zweiten und dritten Augustdekade die meisten Grünschenkel durchziehen (RUTSCHKE 1983). HAUPT (1977) nennt als Höhepunkt für den Durchzug im Zeitraum 1969 bis 1975 den September und Anfang August. Die letzten Grünschenkel ziehen in der zweiten Oktoberhälfte durch das Teichgebiet.

Waldwasserläufer - *Tringa ochropus*

Unter Berücksichtigung einzelner Nachweise in den Wintermonaten (GRÄTZ 1979) kann davon ausgegangen werden, daß der Waldwasserläufer fast ganzjährig im Teichgebiet anzutreffen ist. Bevorzugte Rastplätze sind abgelassene Teichflächen, insbesondere, wenn sie in Ufernähe einen lichten Bewuchs an Unterwasserpflanzen aufweisen. Auch wird gelegentlich Rast an Meliorationsgräben mit geringer Wasserführung beobachtet (GRÄTZ 1988).

Von 1975 bis 1984 wurden bei 116 Beobachtungen 241 Waldwasserläufer registriert.

Die Nachweise im Frühjahr konzentrieren sich auf die Monate März und April, der Abzug setzt im Juli ein. Die meisten Waldwasserläufer ziehen im August und September durch, wobei der Höhepunkt Ende August liegt. Spätestens Ende Oktober ist der Wegzug abgeschlossen.

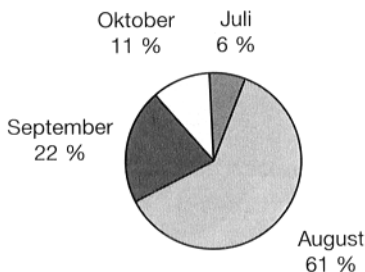


Abb. 15 Herbstzug des Waldwasserläufers im TG Peitz von 1975–1984

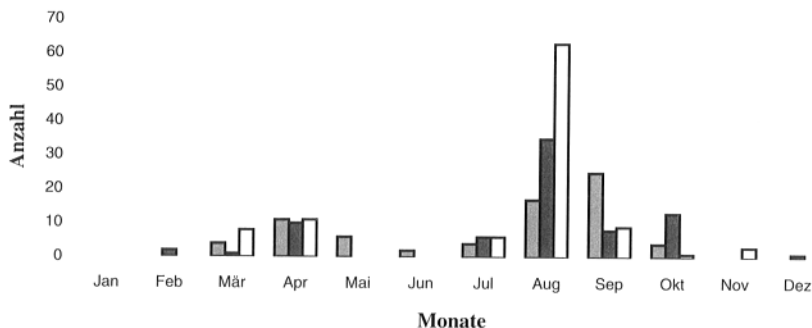


Abb. 16 Waldwasserläufer. Dekadensummen 1975 - 1984, n = 241

Bruchwasserläufer - *Tringa glareola*

Der Bruchwasserläufer ist die häufigste Wasserläuferart zu beiden Zugzeiten im Teichgebiet. Bevorzugte Rastplätze sind abgelassene Teiche und staunasse Wiesen.

Von 1975 bis 1984 wurden bei 148 Beobachtungen 1948 Bruchwasserläufer notiert.

Die Ankunft findet gewöhnlich im April statt, ausnahmsweise kann sie jedoch schon im März erfolgen, allerdings mitunter auch erst im Mai.

Tab. 14 Ankunft des Bruchwasserläufers im Teichgebiet Peitz von 1975 - 1984

Jahr	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Datum	27.4.	1.5.	27.4.	30.4.	16.5.	-	5.4.	21.4.	16.4.	30.3.

Ende April ist eine Zunahme des Bruchwasserläufers zu verzeichnen. In der ersten Maidekade erreicht der Heimzug sein Maximum, danach zeigt er im Verlauf des Monats eine stark rückläufige Tendenz. Nachweise im Juni sind selten, bisher gelangen nur drei von je 1 Ex. am 1.6. und 4.6.1977 sowie am 26.6.1983.

Im Juli leiten die ersten Ex. bereits den Wegzug ein, wobei es Mitte des Monats bereits zu beträchtlichen Ansammlungen auf den Rastplätzen kommt. Diese sind Ende des Monats allerdings wieder verschwunden. Anfang August verstärkt sich die Zugaktivität wieder, um in der zweiten und dritten Dekade den eigentlichen Höhepunkt des Wegzuges zu erreichen. Ab Mitte September ziehen die Bruchwasserläufer nur noch vereinzelt durch das Gebiet.

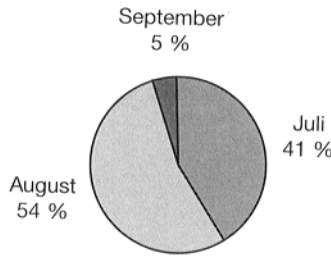


Abb. 17 Herbstzug des Bruchwasserläufers im TG Peitz von 1975 bis 1984

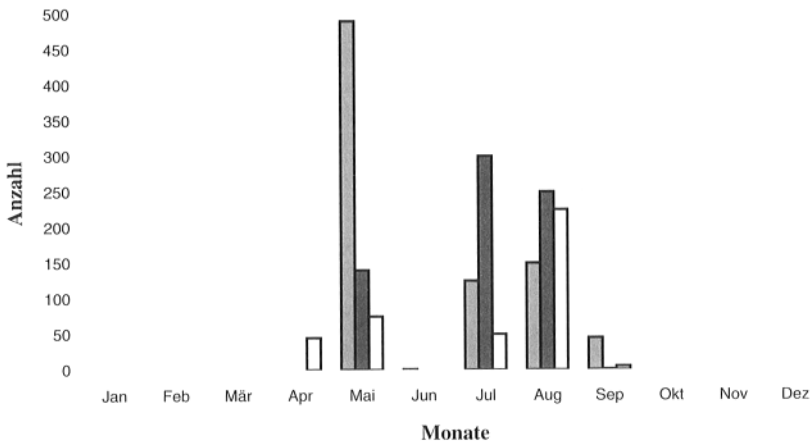


Abb. 18 Bruchwasserläufer. Dekadensummen 1975 - 1984, n = 1948

Tab. 15 Abzug des Bruchwasserläufers im Teichgebiet Peitz von 1975 - 1984

Jahr	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Datum	20.9.	20.9.	4.9.	23.9.	10.9.	-	1.9.	10.10.	31.8.	3.9.

Nachweise im Oktober sind selten. Bisher liegen nur zwei Nachweise vor von 1 Ex. am 2.10.1966 (HAUPT 1977) und von 1 Ex. am Großen Teufelsteich am 10.10.1982.

Flußuferläufer - *Actitis hypoleucos*

Im Gegensatz zum Bearbeitungszeitraum 1969 bis 1974 (HAUPT 1977) ist für den Abschnitt von 1975 bis 1984 jährliches Brüten nicht sicher nachgewiesen, was zum Teil auf Veränderungen der Uferstrukturen früherer Brutbiotope zurückzuführen ist. Bevorzugte Brutreviere sind die Uferänder von Erlenbrüchen sowie die niedrige Staudenvegetation der Teichränder und Inseln.

Von 1975 bis 1984 wurden bei 159 Beobachtungen 530 Flußuferläufer registriert.

Die Bedeutung des Gebietes besteht zunehmend in seiner Funktion als Rastplatz. Der früheste Nachweis gelang am 16.3.1975 (1 Ex.), es ist der wahrscheinlich zeitigste Nachweis für Brandenburg (RUTSCHKE 1983).

Nachweise von Rückkehrern im April sind unregelmäßig und lückenhaft, so daß in diesem Monat wohl nur ein Teil der Flußuferläufer das Teichgebiet aufsucht. Im Mai ziehen etwa 70 % aller Flußuferläufer vom Frühjahrzug durch. Die im Juni im Gebiet weilenden Vögel sind wahrscheinlich Brutvögel des Gebietes und bereits zugewanderte Flußuferläufer.

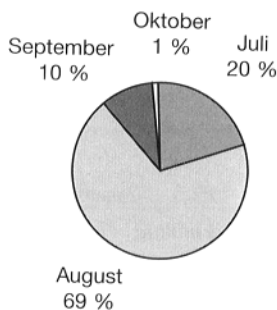


Abb. 19 Herbstzug des Flußuferläufers im TG Peitz von 1975-1984

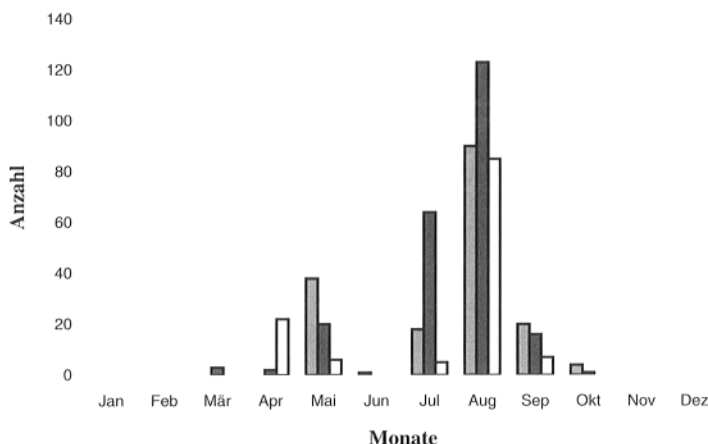


Abb. 20 Flußuferläufer. Dekadensummen 1975-1984, n = 530

Der Abzug setzt bereits in der ersten Julidekade ein und erreicht in der Monatsmitte einen ersten Gipfel. Die meisten Flußuferläufer ziehen im August durch, wobei auch hier in der Mitte des Monats ein Höhepunkt festzustellen ist. Ab Anfang September ist die Anzahl der Durchzügler bereits ständig rückläufig. In der zweiten Oktoberdekade ist der Durchzug abgeschlossen. HAUPT (1977) nennt für den Monat November noch Daten. Aus dem hier bearbeiteten Zeitraum liegen keine entsprechenden Nachweise vor.

Küstenstrandläufer - *Calidris canutus*

Für die Teichgebiete Peitz und Bärenbrück liegen von 1960 bis 1975 insgesamt neun Beobachtungen mit 13 Ex. vor (KRÜGER 1970, 1973; HAUPT 1977). Nachweise aus dem Frühjahr sind äußerst selten (RUTSCHKE 1983).

Für das Teichgebiet Peitz liegen von 1975 bis 1984 folgende Beobachtungen vor, wobei der Nachweis vom Heimzug am 3.4.1976 besonders hervorzuheben ist.

03.04.1976	1 Ex. Kleiner Teufelsteich
18.09.1977	1 Ex. Unterteich Bärenbrück
28.08.1978	1 Ex. Hammerteich
23.09.1978	1 Ex. Kleiner Teufelsteich
21.09.1983	2 Ex. Großer Teufelsteich
07.09.1984	1 Ex. Hammerteich

Bei den 15 Nachweisen zwischen 1960 und 1984 wurden fünfmal 2 Ex. festgestellt, ansonsten handelt es sich immer um Beobachtungen einzelner Ex.

Zwergstrandläufer - *Calidris minuta*

Im Herbst ist er auf abgelassenen Teichflächen ein häufiger Durchzügler. Beobachtungen während des Heimzuges sind dagegen recht selten. Zu den bisher veröffentlichten Nachweisen aus dem Frühjahr bei KRÜGER (1970) und HAUPT (1977) sind im Zeitraum 1975-1984 keine weiteren hinzugekommen.

Von 1975 bis 1984 wurden bei 58 Beobachtungen 391 Zwergstrandläufer registriert.

Der Beginn des Wegzuges liegt im August, bis zum Zughöhepunkt Ende September nimmt die Zahl ständig zu. Mitte Oktober ist der Durchzug bereits abgeschlossen.

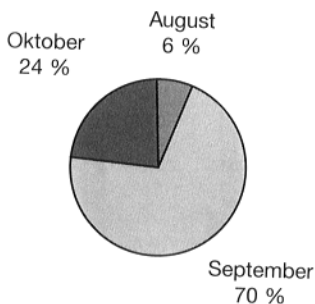


Abb. 21 Herbstzug des Zwergstrandläufers im TG Peitz von 1975-1984

Der stärkste Trupp wurde mit 26 Ex. am 16.09.1978 notiert. Ein für das Gebiet sehr später Nachweis von 1 Ex. gelang am 20.10.1984.

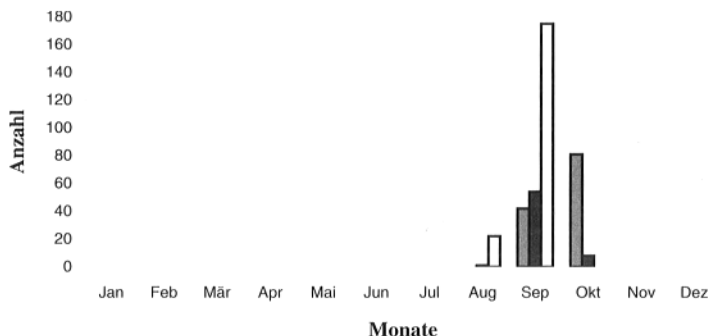


Abb. 22 Zwergstrandläufer. Dekadensummen 1975–1984, n = 391

Temminckstrandläufer - *Calidris temmincki*

Der Temminckstrandläufer ist ein gelegentlicher Durchzügler, der auf abgelassenen Teichen rastet. Die Nachweise vom Heimzug liegen alle im Mai, während sich der Wegzug von Juli bis Oktober erstreckt. Es ist allerdings zu erwähnen, daß die wenigen Nachweise eine derartige Aussage eventuell nicht zulassen.

Tab. 16 Monatliche Verteilung der Beobachtungen des Temminckstrandlufers im Teichgebiet Peitz von 1975 - 1985

Jahr	Monat	Beobachtungen	Ex.	Bemerkungen
1975	Mai	6	41	max. 14
1976	Mai	4	36	max. 13
	Oktober	1	1	
1977	Mai	1	7	
1978	September	1	40	am 10.9.
1979	Mai	1	2	
	August	1	1	
1980	Mai	1	4	
1981	Juli	1	2	am 18.7.
1985	August	1	1	Großteich Kathlow

Alpenstrandläufer - *Calidris alpina*

Nach dem Kiebitz und der Bekassine ist er auf den herbstlichen Rastplätzen die häufigste Limicole. Im Gegensatz zu den Ansammlungen während des Wegzuges sind die Nachweise im Frühjahr recht spärlich. Der bisher einzige Winternachweis gelang am 18.01.1975.

Von 1975 bis 1984 wurden bei 178 Beobachtungen 4.819 Alpenstrandläufer registriert.

Die zeitigsten Beobachtungen innerhalb eines Jahres waren am 27.03.1976 (5 Ex.) und am 31.3.1984 (1 Ex.). Alle Frühjahrsnachweise betreffen Einzelexemplare bzw. kleinere Gruppen von 3-8 Ex. Beobachtungen im Juni und Juli sind für das Gebiet nicht typisch, da es an geeigneten Rastflächen fehlt. Zu Ansammlungen kam es lediglich 1981 auf dem Großen Teufelsteich aus den schon genannten Gründen.

Nach Aussage von HAUPT (1977) beginnt der Abzug Ende Juli bzw. Anfang August. Der Wegzug erreicht zwischen Ende September und Mitte Oktober seinen Höhepunkt. Bei Auftreten der ersten Nachfröste im November verlassen die Alpenstrandläufer, häufig in Gesellschaft von Kiebitzen, das Teichgebiet.

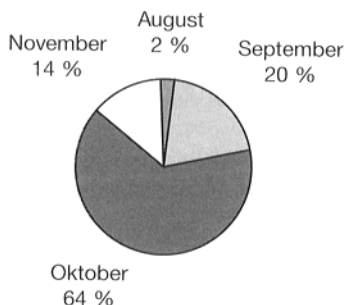


Abb. 23 Herbstzug des Alpenstrandläufers im TG Peitz von 1975 bis 1984

Tab. 17 Maximale Trupfstärke und späteste Beobachtung des Alpenstrandläufers im Teichgebiet Peitz von 1975-1984

Jahr	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
d max.	331	140	37	200	160	51	65	60	85	80
späteste Beobachtung	19.11.	28.11.	13.11.	12.11.	5.11.	23.10.	1.11.	21.11.	30.10.	15.11.

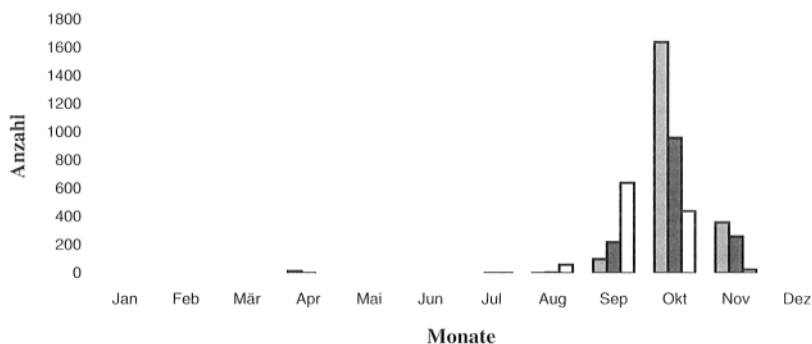


Abb. 24 Alpenstrandläufer. Dekadensummen 1975 - 1984, n = 4819

Sichelstrandläufer - *Calidris ferruginea*

Der Sichelstrandläufer berührt das Teichgebiet hauptsächlich auf dem Wegzug, auf dem Heimzug ist er sehr selten. Bisher wurden nur zwei Nachweise aus dem Mai 1974 bekannt (HAUPT 1977).

Von 1975 bis 1984 wurden bei 27 Beobachtungen 73 Sichelstrandläufer registriert.

Die ersten Sichelstrandläufer werden bereits im Juli im Gebiet angetroffen. Der eigentliche Wegzug setzt jedoch erst im August ein und erreicht bereits Ende des Monats seinen Höhepunkt. Die jährlichen Schwankungen beim Durchzug sind beträchtlich. Die im Juli und August zu beobachtenden Sichelstrandläufer tragen überwiegend noch das Brutkleid.

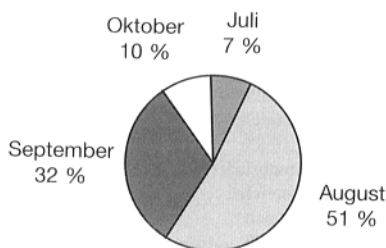


Abb. 25 Herbstzug des Sichelstrandläufers im TG Peitz von 1975–1984

Tab. 18 Zusammenfassung aller veröffentlichten Nachweise vom Sichelstrandläufer in den Teichgebieten Peitz und Bärenbrück von 1964 bis 1975

Berichtszeitraum	Anzahl der Ex.	Verffentlichung
1964 - 1968	34	KRÜGER (1970)
1970 - 1972	ca. 8	KRÜGER (1973)
1969 - 1975	31	HAUPT (1977)

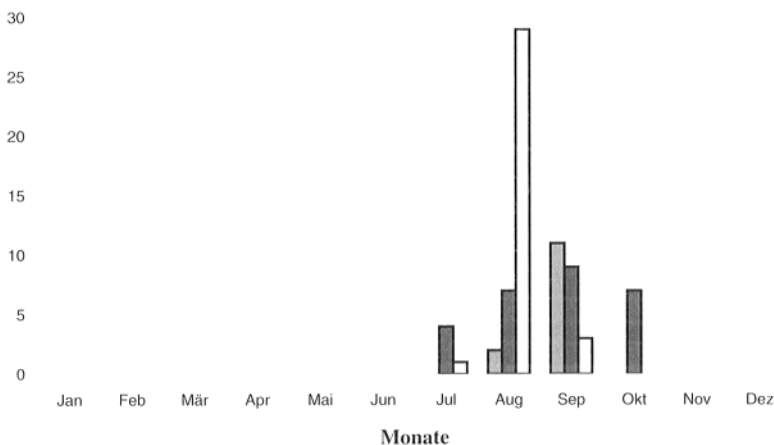


Abb. 26 Sichelstrandläufer. Dekadensummen 1975–1984, n = 73

Sanderling - *Calidris alba*

Der Sanderling ist im Teichgebiet Peitz ein spärlicher Durchzügler. HAUPT (1977) nennt für den Zeitraum 1969-1975 keine Beobachtungen.

Von 1976 bis 1984 wurde er mit Ausnahme der Jahre 1980/81 mindestens einmal jährlich nachgewiesen. Bemerkenswert ist eine Beobachtung auf dem Heimzug, der für Brandenburg nur mit wenigen Nachweisen belegt ist (RUTSCHKE 1983). Für den Wegzug liegen 11 Daten mit 24 Sanderlingen vor.

Eine Häufung der Beobachtungen ist in der zweiten und dritten Septemberdekade erkennbar. Nachfolgend eine Auflistung aller Sanderling-Beobachtungen, wobei auch besonders auf die Oktoberbeobachtung 1982 hinzuweisen ist.

06.05.1976	1 Ex.	Kleiner Teufelsteich
25.09.1977	1 Ex.	Unterteich Bärenbrück
10.09.1978	2-3 Ex.	Hockunteich
16.09.1978	3 Ex.	Kleiner Teufelsteich
17.09.1978	2 Ex.	Kleiner Teufelsteich
23.09.1978	2 Ex.	Kleiner Teufelsteich
24.09.1978	5 Ex.	Unterteich Bärenbrück
26.09.1979	1 Ex.	Kleiner Teufelsteich
24.10.1982	3 Ex.	Großer Teufelsteich
21.09.1983	1 Ex.	Großer Teufelsteich
24.09.1983	3 Ex.	Großer Teufelsteich
26.08.1984	1 Ex.	Hockunteich

Kampfläufer - *Philomachus pugnax*

Als Rastplätze werden abgelassene Teiche mit schlammigem Untergrund und Restwasserflächen sowie staunasse Wiesen in den Graslandgebieten aufgesucht.

Von 1975 bis 1984 wurden bei 289 Beobachtungen 7.224 Kampfläufer registriert.

Besonders im Frühjahr kommt es während des Zuges teilweise zu beachtlichen Ansammlungen auf den Rastplätzen (KRÜGER 1970, HAUPT 1977). Die Anzahl der Durchzügler ist jedoch seit Ende der siebziger Jahre erheblich zurückgegangen. Im System und in der Qualität der Rastplätze sind dafür keine Ursachen erkennbar.

Tab. 19 Ankunft des Kampfläufers im Teichgebiet Peitz von 1975 - 1984

Jahr	1975	1976	1977	1978	1979	1980	1981	1982	1983	1984
Datum	16.3.	8.4.	4.4.	6.4.	-	6.4.	22.3.	31.3.	12.3.	31.3.

Der Schwerpunkt des Durchzuges setzt in der letzten Aprildekade ein und erstreckt sich etwa bis Mitte Mai. In der zweiten Maihälfte ist ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Im Juni und Juli sind nur gelegentlich Kampfläufer im Teichgebiet und auf den Feuchtflächen der Lasszinswiesen zu sehen.

Auch bei dieser Art bildet das Jahr 1981 eine Ausnahme, als auf dem abgelassenen Großen Teufelsteich Ansammlungen des Kampfläufers beobachtet wurden, die in dieser Jahreszeit untypisch für das Gebiet sind.

Der eigentliche Abzug des Kampfläufers beginnt Anfang August und erstreckt sich bis zum Ende der ersten Oktoberdekade. In Abhängigkeit von der Witterung rasten noch vereinzelt Kampfläufer bis Ende November, wo sie sich häufig den Flügen der Kiebitze anschließen und auch später mit diesen das Gebiet verlassen.

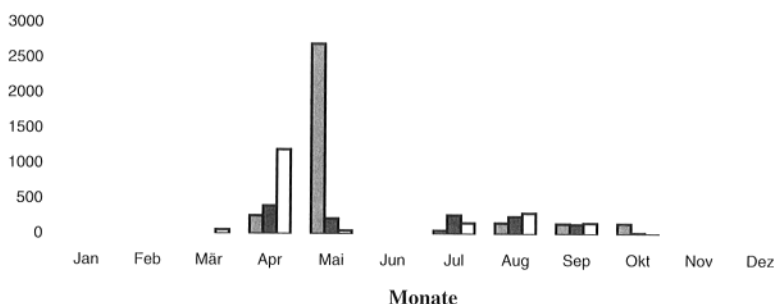


Abb. 27 Kampfläufer. Dekadensummen 1975 - 1984, n = 7224

S ä b e l s c h n ä b l e r - *Recurvirostra avosetta*

Von diesem sehr seltenen Durchzügler liegen bisher nur zwei Nachweise für das Gebiet vor.

12.05.1973	2 Ex.	(HAUPT 1977)
28.04.1981	1 Ex. Großer Teufelsteich	(POLLESCHNER & SCHAEFER 1983)

S t e l z e n l ä u f e r - *Himantopus himantopus*

Der Stelzenläufer ist ein sehr seltener Durchzügler, für den seit 1960 nur zwei Nachweise vorliegen. Dabei gab es jedoch 1965 einen äußerst bemerkenswerten Brutnachweis im Teichgebiet Bärenbrück (WILKE 1966). Der zweite Nachweis stammt vom 09.06.1984, als 1 Ex. zur Brutzeit am Schlammstapelbecken des Kraftwerkes Jänschwalde beobachtet wurde.

T h o r s h ü h n c h e n - *Phalaropus fulicarius*

Neben zwei Beobachtungen im September (KRÜGER 1970) wurden noch zwei Nachweise für das Frühjahr bekannt:

27.05.1973	6 Ex. Kleiner Teufelsteich	(HAUPT 1977)
17.04.1981	1 Ex. Großer Teufelsteich	(POLLESCHNER & SCHAEFER 1983)

O d i n s h ü h n c h e n - *Phalaropus lobatus*

Das Odinshühnchen ist ein spärlicher Durchzügler im Teichgebiet. Von 1960 bis 1975 wurden bei 8 Beobachtungen 10 Ex. nachgewiesen (KRÜGER 1970, HAUPT 1977). Von 1976 bis 1984 wurden folgende Beobachtungen bekannt:

20.05.1976	1 Ex.	Hammerteich (BK)
22.05.1976	1 Ex.	Hammerteich
13.04.1984	1 Ex.	Hammerteich

Zusammenfassung

Für den Zeitraum von 1975 bis 1984 werden die Beobachtungen von Limicolen im Teichgebiet und auf den Lasszinswiesen bei Peitz beschreiben und für die häufig vorkommenden Arten grafisch dargestellt.

Im Bearbeitungszeitraum wurden 31 verschiedene Arten nachgewiesen, wovon fünf Arten als Brutvögel einzustufen sind.

Für den Aufenthalt der Limicolen sind das Angebot an abgelassenen Teichen, ihre Beschaffenheit sowie der Zeitpunkt des Ablassens von besonderer Bedeutung. Durch die Rekonstruktion der Teiche und die Umgestaltung der Lasszinswiesen sind erhebliche Veränderungen an der Struktur und Nutzung der Limicolengebiete eingetreten. Die Veränderungen bewirkten die Einengung der Brutgebiete, sie führten aber nicht zur Einschränkung der Rastplätze.

Bei fast allen Arten werden für den Zeitraum der Zugrast beträchtliche jährliche Bestandsschwankungen festgestellt. In den Monaten Juni und Juli ist ein Mangel an Rastplätzen im Teichgebiet zu verzeichnen.

Im Regierungsbezirk Cottbus und im Gebiet der nördlichen Oberlausitz zählt das Teich- und Graslandgebiet bei Peitz zu den bedeutendsten Limicolenrastplätzen.

Literatur

- GRÄTZ, H.-P. (1979): Beitrag zum Vorkommen des Waldwasserläufers in der DDR. - Falke 26: 191
- (1988): Zur Stabilisierung der Waldwasserläuferpopulation im Südosten des Bezirkes Frankfurt (Oder). - Falke 35: 178
HAUPT, H. (1977): Beobachtungen über das Vorkommen von Limicolen im Teichgebiet Peitz und seiner Umgebung in den Jahren 1969 bis 1975. - Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg 13, 1: 18-28

- KRÜGER, H.-P. (1970): Limicolenbeobachtungen im Teichgebiet von Peitz. - Beitr. z. Tierwelt der Mark **6**, 18: 47-62
- (1973): Das Bärenbrücker Teichgebiet und seine Bedeutung für die Vogelwelt. - Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg **9**, 2: 41-53
- (1979): Die Bestandsentwicklung des Großen Brachvogels und der Uferschnepfe von 1960-1976 in der Niederlausitz. - Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg **15**, 1: 2-6
- (1980): Die Fischteiche von Peitz und ihre Bedeutung als Lebensraum für Wasser- und Watvögel unter der Berücksichtigung einiger bedeutsamer Wirtschaftsmaßnahmen der Teichwirtschaft. - Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg **16**, 1: 10-18
- & N. VINTZ (1971): Ornithologische Beobachtungen an der Talsperre Spremberg. - Naturschutzarbeit in Berlin und Brandenburg **7**, 2: 57-66
- KRÜGER, S., MAHLING, E., MELDE, M. & F. MENZEL (1972): Die Limicolen in der Oberlausitz, Teil 1. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **47**, 12: 1-44
- , -, - & K.-H. SCHULZE (1973): Die Limicolen in der Oberlausitz, Teil 2. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **48**, 6: 1-46
- NEUBAUER, F. (1940): Die Vogelwelt der Fischteiche bei Peitz. - Dtsch. Vogelwelt **65**: 145-155
- PIESKER, O. (1980): Die Avifauna des Unterspreewaldes. - Falke **27**: 132
- POLLESCHNER, P. & S. SCHAEFER (1983): Thorshühnchen und Säbelschnäbler im Teichgebiet Peitz. - Abh. Ber. Naturkundemus. Görlitz **57**, 7: 15-16
- RUTSCHKE, E. (1983): Die Vogelwelt Brandenburgs. - Gustav Fischer Verlag, Jena
- SCHMIDT, R. (1970): Zur Avifauna des Mulknitz-Euloer Teichgebietes. - Beitr. z. Tierwelt der Mark **6**, 18: 108
- SCHULZE, G.-P. (1987): Beitrag zur Avifauna der Drehnaer Teiche (II). - Biolog. Studien des Krs. Luckau **16**, 10: 64-73
- WODNER, D. (1979): Ornithologische Auslese aus der nördlichen Oberlausitz 2. - Falke **26**, 231
- WOHLFARTH, G. (1941): Zur Ornis der Fischteiche bei Peitz. - Dtsch. Vogelwelt **66**: 135-136

Anschrift des Verfassers:

Hans-Peter Krüger
Richard-Wagner-Str. 10
D-03185 Peitz/NL.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte der Naturforschende Gesellschaft der Oberlausitz](#)

Jahr/Year: 1994

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Krüger Hans-Peter

Artikel/Article: [Das Teichgebiet und die Lasszinswiesen bei Peitz, bedeutende Rast- und Brutplätze für Limicolen in der Niederlausitz 87-110](#)